

Aberglaube, Pseudowissen und ihre möglichen Folgen

In Europa, aber auch weltweit, kursieren unzählige Vorstellungen, die man als Aberglaube, Falschwissen, Parawissenschaft, Pseudo- oder Scheinmedizin, Glaubensmedizin oder Mythen bezeichnen kann. Der Begriff Pseudowissenschaft steht für Theorien, Praktiken und Ansichten, die direkt oder indirekt behaupten wissenschaftlich zu sein, aber alle Kriterien der Wissenschaft (beziehungsweise Nachprüfbarkeit) nicht erfüllen und oftmals von esoterischer Natur sind. Die Repräsentanten und Nutznießer von Pseudowissenschaften versuchen oftmals, den Eindruck von Seriosität durch Hinweise auf akademische Titel, Pseudostudien und Verbindung zu einigen (einschlägigen) Universitäten zu erwecken.

Im Bereich der Pseudowissenschaften können zwei Grundströmungen festgestellt werden: 1. die Wissenschaftsleugnung, bei der gesicherte Erkenntnisse der Wissenschaft bestritten werden, und 2. das Bewerben von Pseudotheorien, wobei deren Verfechter oftmals den Versuch unternehmen, ihre eigenen Aussagen als wissenschaftlich darzustellen, obwohl diese im Widerspruch zu etablierten wissenschaftlichen Erkenntnissen stehen. Zum Bereich der Pseudowissenschaften zählt man unter anderem: Astrologie, Anthroposophie, Bachblütentherapie, Homöopathie, energetisiertes Wasser, Bioresonanz, die

Theorie der flachen Erde, Klimawandelleugnung oder den Kreationismus.

Glaube oder Aberglaube? ist auch eine Frage des Standpunktes und der Sichtweise, die sich nicht objektiv beantworten lässt. Der Begriff Aberglaube, den man bereits aus dem 12. Jahrhundert kennt, kommt aus dem lateinischen Wort *Superstition*, gemeint war damals ein von der offiziellen theologischen Lehre abweichender (Irr-) Glaube. Im Allgemeinen bezieht sich der Begriff Aberglaube auf den nichtreligiösen Glauben an übernatürliche Kräfte und Symbole, wie etwa Glücks- und Unglücksbringer, Lunatismus und Astrologie oder schwarze Magie.

Aberglaube kann als ein mit der Vernunft oder naturgesetzlich nicht erklärbarer Glaube an das Vorhandensein übernatürlicher, okkulten, magischer Kräfte und deren Wirksamkeit auf Lebewesen bezeichnet werden; ein Glaube an Dinge und Praktiken, die Glück bringen, für Mensch und Tier nützlich sind, aber auch Schaden anrichten können. Laut Kant besteht Aberglaube in der Weigerung oder Unfähigkeit, Naturgesetzen nachzuspüren, sie zu akzeptieren. Oder anders definiert: Aberglaube ist eine menschliche Art, Ordnung in das Chaos des Universums zu bringen und dem Zufall zu trotzen. Oftmals werden für diese Art von Glauben auch die Bezeichnungen „Volks Glaube“ oder „Volksfrömmigkeit“ verwendet. Im medizinischen Bereich muss uns bewusst sein, dass die Kenntnis des „Placebo-Phänomens“ (siehe den Abschnitt *Placebo und Nocebo*) Heilungen oder Besserung von Krankheiten nach Anwendung von pseudomedizinischen Arzneien – wie etwa Homöopathie – erklären kann.

Der oft gehörte Begriff Okkultismus kann als ein Überbegriff für eine Reihe von Strömungen betrachtet werden, die sich mit paranormalen Ereignissen befassen. Zum Okkultismus gehören unter anderem Spiritismus,

die gesamte Esoterik, Satanismus und paranormale Phänomene (zum Beispiel: Telepathie oder Geisterkommunikation).

Als Glücksbringer, an die viele Menschen glauben, gelten in Mitteleuropa unter anderem: Sternschnuppen, der vierblättrige Klee, das Hufeisen, der Schornsteinfeger, die Kuckucksuhr, ein Regenbogen, das Streuen von Salz, Glasscherben, Marienkäfer, dreimal auf Holz zu klopfen, die Winkekatze (in asiatischen Restaurants), Hasenpfoten oder Glücksschweine, eine aufgehängte Mistel vor der Tür, eine Münze in einen Brunnen zu werfen oder der Glückspfennig.

In Zentraleuropa entstand im Mittelalter der Mythos von der schwarzen Katze. Sie war ein Symbol für heidnische Gottheiten und ein Abbild des Satans. Damals meinte man auch, dass Hexen auf der Flucht sich in schwarze Katzen verwandeln. Als Unglücksbringer gelten unter anderem die Zahl 13 oder Freitag, der Dreizehnte. Daran änderte sich bis heute wenig, auch wenn alle Statistiken solch einen Aberglauben widerlegen. So hat sich zum Beispiel die Zürich-Versicherung die Schadensmeldungen im Jahr 2009 angesehen und ist zum Ergebnis gekommen, dass es an einem Freitag, dem Dreizehnten, sogar zu besonders wenigen Versicherungsfällen kommt.

Der Aberglaube um die Zahl 13, oft in Kombination mit einem Freitag, hat möglicherweise religiöse Wurzeln. Dabei geht es um den 13. Gast beim letzten Abendmahl, also um den Apostel Judas, der Jesus verraten haben soll. Adam und Eva sollen am Freitag von der verbotenen Frucht gekostet haben, und Jesus wurde angeblich an einem Freitag, dem Karfreitag, ans Kreuz genagelt. Die Furcht vor der „Unglückszahl“ 13 führt bis heute dazu, dass bei manchen Fluglinien die 13. Sitzreihe fehlt, bezie-

hungsweise dass in einigen Hotels keine Zimmernummer 13 vorhanden ist.

Als weitere Unglücksbringer gelten auch das Zerschlagen eines Spiegels („denn der Spiegel enthält die Seele des Hineinschauenden“), das Verschütten von Salz am 13. des Monats („bringt 7 Jahre Unglück“), unter einer Leiter durchzugehen, die schwarze Katze, die von links nach rechts läuft, vom Friedhof etwas mitzunehmen oder Krähen und Raben, die sich auf Dächern niederlassen.

Zum klassischen Aberglaube zählt man unter anderem: Astrologie, Lunatismus, den Glauben an die Heilkraft und Schutzwirkung von Edelsteinen oder die Macht von Hexen. Zum weiten Formenkreis des Aberglaubens, der stets auch mit Wunschdenken vergesellschaftet ist, gehören diverse pseudomedizinische Praktiken wie Homöopathie, Astromedizin, Schüßler-Salz-Therapie, Handauflegen, Bachblütentherapie und vieles mehr (siehe Kapitel *Falschwissen und Aberglaube in der Pseudomedizin*).

Die aktive Ausübung abergläubischer Rituale, auch im Bereich der Pseudowissenschaften, ist oft mit bestimmten Regeln und Ritualen verbunden. Zu ihnen gehören unter anderem die in der Homöopathie übliche zehnmalige Verschüttelung in Richtung Erdmittelpunkt (siehe Kapitel *Nichts drin, nichts dran: Globuli*) oder das Aufsuchen von bestimmten Orten (Friedhof oder Kreuzweg), die Bedeutung von Tageszeiten (Mitternacht), das Tragen von bestimmten Kleidungsstücken (Kapuzen) und von Amuletten und Talismanen, „um sich vor dem Bösen zu schützen beziehungsweise um Glück anzuziehen“.

Fazit

Ein wichtiger Unterschied zwischen Fehlinformation (beziehungsweise Falschwissen) und Desinformation besteht darin, dass Fehlinformationen oder Falschwissen meist in gutem Glauben weitergegeben werden. Wer so handelt, glaubt, dass derartige Inhalte wahr sind und der Gesellschaft oder Einzelpersonen helfen können. Es besteht dabei nicht die Absicht, Schaden anzurichten, auch wenn Unsinn sehr wohl schädlich sein kann (siehe unter anderem Kapitel „Impfgegner“). Diejenigen hingegen, welche Desinformation verbreiten, haben durchaus die Absicht, Schaden anzurichten. Dazu gehören im weiteren Sinn die Verbreitung von antisemitischen Inhalten, wie zum Beispiel das Märchen von den Protokollen der Weisen von Zion, ein antijüdisches Pamphlet das im russischen Zarenreich fabriziert wurde und im islamischen Raum weit verbreitet ist.

Mit Aberglauben, Falschwissen, Desinformation und den diversen Formen der Esoterik, mit all ihren untereinander fließenden Übergängen, lässt sich, in Deutschland und weltweit, viel Geld verdienen. Im Einzelfall mag der Glaube an bestimmte Rituale oder Glücksbringer harmlos sein, doch auch Abhängigkeiten sind möglich und die Gefahr von pseudomedizinischen Praktiken darf nicht unterschätzt werden. Katastrophal wird es aber, wenn Aberglaube zu menschlichen Tragödien führt (siehe Kapitel: *Aberglaube Hexerei*).